

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riessa.

Amtsblatt

Bernspruchstelle
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riessa.

Nr. 222. Montag, 24. September 1894, Abends. 47. Jahrg.

Das Riessaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riessa und Gerstha, des Ausgabestortes, sowie am Schalter des kaiserl. Postamtes 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgabe-Annahme für die Nummer des Ausgabestortes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riessa. — Geschäftsstelle: Sakantienstraße 69. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riessa.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden
den 28. und 29. dieses Monats
bei der unterzeichneten Behörde **nur dringliche Angelegenheiten** erledigt.
Großenhain, am 21. September 1894.
Die Königl. Amtshauptmannschaft.
A. 215. v. Wludl. D.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II. § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetz-Blatt Seite 245 ff. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat **August dieses Jahres** festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monat **September d. J.** an **Militär-Pferde** zur Verarbeitung gelangende **Marcksourage** beträgt:
8 Mt. 45, Pf. für 50 Kilo Hafer,
3 Mt. 75, Pf. " 50 " Heu,
2 Mt. 12, Pf. " 50 " Stroh.
Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 21. September 1894.
D. 1552. v. Wludl. In.

Allgemeines Veräußerungsverbot.

Es ist beantragt, über das Vermögen des Schnittwarenhändlers **Karl Robert Grundmann in Rünchritz** das Konkursverfahren zu eröffnen.
Daher wird dem genannten Grundmann, zur Sicherung der Vermögensmasse, jede Veräußerung, Verpfändung und Entfernung von Bestandtheilen der Masse hiermit untersagt.
Riessa, am 24. September 1894.
Königliches Amtsgericht.
H. Reichelt.
Bekannt gemacht durch Sängler, G.-S.

Bekanntmachung.

Bei den polizeilichen Ueberwachungen der wöchentlichen Reinigungsarbeiten an den in den Schanmänteln hiesiger Stadt aufgestellten **Bierdruckapparaten** hat es sich herausgestellt, daß entgegen der Bekanntmachung des Stadtraths vom 30. September 1880 (Amtsblatt Nr. 117) und der Generalverordnung der Königl. Kreisshauptmannschaft Dresden vom

17. Juli 1880 unter Nr. 4, die Luftpumpen der genannten Apparate vielfach nicht so aufgestellt sind, daß das Einsaugen nur völlig frischer und reiner Luft möglich ist.
Es wird deshalb hiermit bestimmt, daß an der Luftpumpe der Bierdruckapparate ein mit derselben dauernd zu verbindendes, metallenes oder gläsernes Saugrohr anzubringen und so in's Freie zu führen ist, daß das Einsaugen frischer, reiner Luft ermöglicht wird. (General-Verordnung der Königl. Kreisshauptmannschaft Dresden vom 17. Juli 1880, Nr. 4.)
Kann die Auswändung dieses Rohres nur in Höhen erfolgen, in denen nicht völlig reine, Ausdünstungen aus Gruben, Gerinnen, Stubenfenstern u. dgl. ausgeföhrt oder durch Luftzug nicht bewegte Luft herrscht, so ist das Rohrende bis über Dach zu legen.
Um ferner eine wirksamere Controle der Druckleitung der Apparate in Bezug auf ihre Reinlichkeit und des Zustandes des Bieres in denselben zu ermöglichen, ist in die Bierdruckleitung an geeigneter, leicht zugänglicher Stelle in der Nähe der Schanmhöhne ein Stück Glasrohr von mindestens 15 cm Länge und mindestens derselben Weite wie die Leitung so einzuführen, daß es seitens des Stadtraths unter Siegel oder Plombe gelegt und ohne Verletzung dieser Sicherungsmittel nicht herausgenommen werden kann. Zur Dichtung einzelner Rohrleitungsstücke darf vulkanisirter Kautschuk nicht Verwendung finden (General-Verordnung vom 27. Juni 1886).
Zur Vornahme dieser Maßnahmen wird hiermit eine Frist bis zum 31. Oktober dieses Jahres gestellt, nach deren Ablauf Revision sämtlicher Bierdruckapparate eintritt.
Säumige Besitzer solcher Apparate werden mit 5 bis 100 M. Geldstrafe eventuell entsprechender Haftstrafe belegt. Auch wird der nicht vorschriftsmäßige Apparat sofort polizeilich außer Gebrauch gesetzt.
Riessa, den 21. September 1894.
Der Stadtrath.
Häher.

Verdingung.

Die Ausführung der **Austricher-Arbeiten** für das Hauptgebäude der hiesigen Schlachthofanlage soll an einen in Riessa wohnhaften Leistungsfähigen Gewerlen vergeben werden.
Verdingungsunterlagen sind auf hiesigem Stadtbauamt, woselbst auch hierauf bezügliche Auskünfte erteilt werden, in Empfang zu nehmen.
Verschlossene Angebote, mit der Aufschrift
„Austricher-Arbeiten für das Schlachthofhauptgebäude“
sind
bis zum 28. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr
an das Stadtbauamt einzureichen.
Die Auswahl unter den Angeboten, bezw. die Ablehnung sämtlicher Angebote, bleibt vorbehalten.
Stadtbauamt Riessa, am 24. September 1894.
Schaub, Stadtbaumeister.

Vertliches und Sächsisches.

Riessa, 24. September 1894.
— Tagesordnung der öffentlichen Stadtverordnetenversammlung für Dienstag, den 25. September 1894, Abends 6 Uhr. Rathschlüsse, betreffend: a. den Verkauf der Calbiger Wiese, b. einen Verpflegskostenersatz von 4 M. 20 Pf., c. die Bewilligung von 20 M. Beihilfe zum Kirchenbau in Jezewo (Westpreußen), d. einen von dem Reichsmilitärfiskus an die Stadtgemeinde Riessa geltend gemachten Schadenerspruch von 227,50 M.
— Am gestrigen Sonntage beging der hiesige Radfahrerverein „Bly“ sein 8. Stiftungsfest, verbunden mit dem Hauptgautag des Gau 21, Sachsen. Die für Vormittags 10 Uhr im Bundeshotel „Wettiner Hof“ angelegten Gauverhandlungen dehnten sich sehr aus, weshalb auch das gemeinsame Mittagmahl und der für Nachmittag angelegte Preisloos nicht zur programmmäßigen Zeit stattfinden konnten. Gegen 3 Uhr sammelten sich die zahlreich erschienenen auswärtigen Vereine auf der Gartenstraße, wo unter Leitung des hiesigen „Bly“ die Aufstellung zum Korso stattfand. Ein zahlreiches schaulustiges Publikum hatte sich ebenfalls dort eingefunden. Von den 10 zum Wettbewerb angemeldeten und zugelassenen Vereinen waren 8 erschienen. Außer diesen beteiligten sich aber auch noch verschiedene andere Vereine am Umzuge. Gegen 1/2 4 Uhr setzte sich der Zug, der die angekündigten Straßen passierte, in Bewegung. Ein vier-spänniger Musikwagen, mit Fahmentuch und Laubschmuck decorirt, unter der Führung des hiesigen Vorstandes, Herrn A. Götschmann, machte den Anfang. Ihm folgten die erschienenen Vereine in folgender Ordnung: a. in Wettbewerb: 1. R.-B. Ostrau, 2. R.-B. Wanderlust, Dresden, 3. R.-B. Diana, Leipzig-West, 4. R.-B. Plauen, 5. R.-B. Döbeln, Germania, 6. R.-B. Großenhain, 7. R.-B. Turner, Leipzig, 8. R.-B. Ohsay, b. Außer Wettbewerb: 1. R.-B. Sturmvogel, Dresden, 2. R.-B. Hohenstein, 3. R.-B. Bly, Riessa. Den Zug schloß der festgebende Verein. Trotz der

ungünstigen Witterung bot der Korso doch ein prächtiges, abwechslungsreiches Bild. Die Haltung der Fahrer während der Fahrt war eine musterhafte. Das gleichmäßige, gut gerichtete Fahren auf den von der Unbill hart mitgenommenen Straßen war anzuerkennen, ebenso auch die bis in das Eingehendste übereinstimmende Kleidung der einzelnen Vereine. Nur gegen das Ende des Zuges ließ die systematische Regelmäßigkeit und die gute Uebereinstimmung zu wünschen übrig. Unter den genannten Umständen hatte das Preisrichteramt diesmal auch eine schwierige Aufgabe. Das zeigen die Notirungen, die nur ganz geringe Differenzen aufzuweisen haben. Den ersten Preis, ein Bowlservice im Werthe von 60 Mark, errang sich nach dem Ergebnis der Preisrichter der Radfahrerverein Großenhain (blauer Anzug und gelb-schwarze Schärpe) mit 11,9 Punkten, den zweiten, ein silberner Biertrug im Werthe von 40 Mark, der R.-B. Diana, Leipzig-West (grauer Anzug und blau-gelber Schärpe) mit 11,6 Punkten, den dritten, ein Tafelaufsatz im Werthe von 25 Mark, der R.-B. und L.-B. „Wanderlust“, Dresden (blauer Anzug und blau-weiße Schärpe) mit 11,3 Punkten. Ihm reihte sich dann als nächstbester der Radfahrerverein Ohsay mit 10,6 Punkten an. Am Albertplatz angekommen, löste sich der Zug auf. Ein Konzert in den Räumen des „Wettiner Hofes“ schloß sich dem Korso an. — Den Glanzpunkt des Tages bildete das Saalfest im Hotel Höpfer. Hier entfaltete sich die schneidige Kunst des Radfahrersports in noch erhöhtem Maße. Der Saal war wiederum mit verschiedenfarbigem Fahmentuch geschmackvoll decorirt. Auf dem Dreifelderplatz hatte neben der Kapelle des Feld-Art.-Regiments Nr. 32 das Preisrichterkollegium Platz genommen. Ein trefflich gewähltes Programm lag vor. Nach dem einleitenden Marsch „Al Heil“ und der Votner'schen Fest-Ouverture, welche die anwesende Militärkapelle in gewohnter schneidiger Weise vortrug, hieß der Riessaer Radfahrerverein „Bly“ in einem Begrüßungsreden Bundesmitglied wie Bistwillkommen. Der festgebende Verein hatte diesmal weder Nähe noch Kosten gespart, etwas Gediegenes und Vorzüg-

liches zu bieten. Mit dem Engagement des zur Weltmeister-Konkurrenz in London preisgekrönten Sportkünstlers G. Döring und des Kunstfahrers A. Müller hatte der „Bly“ einen sehr glücklichen Griff gethan. Die engagierten Kräfte boten zum Theil neue und sehr schwierige Sachen. Die Sicherheit in ihren Leistungen auf Hoch- und Niederrad, sowie diversen anderen Rädern, ihre gewandten, elastischen und dabei gefälligen Körperbewegungen ließen nicht nur auf Meister auf dem Rade, die es durch eifrigen Fleiß zu solcher Vollendung gebracht hatten, sondern auch auf Talente schließen. Die schwierigen und dabei mitunter auch komisch wirkenden Piecen — für letztere sei des Mandolinenspiels auf dem Einrade an dieser Stelle erwähnend gedacht — fanden reichen und stürmischen Beifall. Hochanerkennenswerthe Leistungen boten auf dem Hochrade bosen auch die Herren Pöhnisch und Fritzsche vom Radfahrerklub „Windbraut“, Leipzig. Außer für Kunstfahren im eigentlichen Sinne des Wortes war auch für Konkurrenz-Reisenfahren dem Programm Raum gelassen, für das wiederum 3 Preise ausgelegt waren. So schwierig die Lösung der preisrichterlichen Aufgabe beim vorher gegangenen Korso war, so leicht war sie bei diesem Reizenfahren. Von den 4 angemeldeten und zugelassenen Vereinen waren nur 3 erschienen, die diese Preise unter sich theilen konnten. Entlochte das Kunstfahren dem Zuschauer den Ausdruck der Bewunderung, so erzeugte dieses Konkurrenzfahren bei demselben ein ästhetisches Wohlgefallen. Auch hier wurden gute Leistungen geboten. Wenn sie auch verschiedenwerthig waren, so zeigten sie doch alle geschmackvolle Gruppierungen, die das Produkt eifrigen Studiums und gewissenhafter Aufmerksamkeit waren. Gegen 11 Uhr fand die Preisvertheilung durch den Vorsitzenden des Gaus, Herrn E. Saalbach aus Dresden statt, der Gelegenheit nahm, einige schlichte Worte voraus zu schicken. Den ersten Preis im Rennwerthe von 60 M. erwarb sich der R.-B. „Sturm-vogel“ aus Dresden mit 16,6 Punkten, den zweiten Preis im Rennwerthe von 40 Mark der R.-B. „Windbraut“ aus Leipzig mit 12,2 Punkten, und den dritten Preis im Renn-

das ergibt für die städtischen Gemeindefäden eine Gesamteinnahme von über 10 000 Mk. (für das Clavier 10 Mk.)

Gaus- und Landwirtschaftliches.

Wie prüft man rohe Kartoffeln auf ihre Güte? Um sich zu überzeugen, ob Kartoffeln, die man kaufen will, sich gut und mehlig kochen, beobachtet man in England folgendes Verfahren: Man zertheilt eine Knolle und reibt beide Stücke aufeinander; wenn dieselbe gut und mehlig ist, so kleben die beiden Stücke zusammen, und es zeigt sich an den Rändern und der Oberfläche ein leichter Schaum. Wasser darf selbst beim Druck kein Tropfen austreten. Wo dies der Fall ist, kochen sie sich wässrig und sind von schlechtem Geschmack. In der Farbe soll das Fleisch weiß sein oder etwas ins Gelbliche spielend. Von ganz gelbem Fleisch behauptet man, daß sich die Knollen nicht gut kochen; dies ist indeß nicht immer begründet; denn es giebt Sorten mit gelbem Fleisch, die in Bezug auf ihre Güte nichts zu wünschen übrig lassen.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 24. September. Weizen loco R. —, September R. 130.—, Oct. R. 130.—, November R. 131,50, ruhlg. Roggen loco R. 119.—, Septbr. R. 120,75, Octbr. R. 113,75. Rüböl loco R. 114,25, befestigt. Spiritus loco R. —, 70er loco R. 32,20, Septbr. R. 35,90, Octbr. R. 35,90, 50er loco R. —, fest. Rüböl loco R. 43,50, Octbr. R. 43,40, Mai R. 44,40, still. Hafer loco R. —, Septbr. R. 121,25, Octbr. R. 118,25, schwach. Wetter: wolkig. Course v. 1 Uhr 30 Min.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. September 1894.

† Rom. Wie die Agenzia Stefani aus Rio de Janeiro meldet, wurde infolge energischen Einschreitens der italienischen Gesandtschaft mehrere unter Anschuldigung von politischen Vergehen im Staatsgefängniß gehaltene Italiener in Freiheit gesetzt. Man hofft, daß demnächst alle wegen politischer Vergehen verhaftete Italiener aus dem Gefängniß entlassen werden.

† Barcelona. Am Bahnhofe von Moncada ist ein Zug von Reisenden, die zu einem religiösen Feste nach Barcelona fuhren, auf die Puffer aufgefahren. Etwa 40 Personen sollen zu Schaden gekommen sein; ob auch Tode darunter sind, ist noch ungewiß.

† London. Meldung des Reuterschen Bureau aus Shanghai vom 23. d. M. Sechs chinesische Transportschiffe, die Truppen nach Tsin-tsi gebracht haben, durchquerten den Golf von Petchili und kamen am 22. d. M. in Taku an. — Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 23. d. M. Mangelndes Einvernehmen unter den chinesischen Führern

scheine hauptsächlich das Unglück bei Pjong-jang herbeigeführt zu haben. Die russische Flotte soll bei Vladivostok verammelt sein und zu einem unmittelbaren Eingreifen sich bereit halten.

† Sofia. Bis gestern 11 Uhr abends waren 72 Wahlresultate bekannt. Karavelow wurde nirgends gewählt. Das Gerücht von Janows Wahl entbehrt noch der Bestätigung. Mehr als die Hälfte der Gewählten scheinen Conservative, d. h. Anhänger von Stofow und Ratschewitsch zu sein. Den Ministern wurden Abends große Ovationen dargebracht.

† Victoria. (Britisch-Columbia.) Meldung des Reuterschen Bureau. Ein von China und Japan kommender Dampfer brachte die folgenden Nachrichten: Japan sei entschlossen, die Bedingungen eines in Nudon oder Peking abzuschließenden Friedens zu fixiren, während China auf das Klima seine Hoffnung setzend, den Japanern in Korea ein Moskau zu bereiten gedenkt. Der Kaiser von China soll angeblich in Nudon einen Schatz von 1200 Millionen Dollars haben. Diese Stadt, nach der große Truppenmengen geschickt werden, wird jetzt besetzt. — Die Zeitungen in Tokio theilen mit, der Vizekönig Li-Tung-Tschang hätte neuerdings dem Japan von englischen und russischen Gesandten gemachten Vorschläge zugestimmt, einen Waffenstillstand behufs Friedensverhandlungen herbeizuführen; aber Japan hätte es abgelehnt, diesen Vorschlag in Erwägung zu ziehen.

Sächs. Böh. Dampfschiffahrt.

vom 3. September bis mit 7. October 1894.

Table with columns for departure (Abfahrt) and arrival (Ankunft) from various ports like Mühlberg, Kreisitz, Strehla, Riesa, Dresden, and destinations like Leipzig, Chemnitz, and other regions. Includes fares for different classes.

Kirchcasse

Kastanienstraße 17. Expeditionzeit: Born. 10 bis Nachm. 2 Uhr.

H. Wiese, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Table titled 'An- und Verkauf von Werthpapieren' listing various securities like Deutsche Bonds, Reichsanleihe, Preuss. Consoils, etc. with their respective prices and yields.

Table titled 'Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes' for Dresden, 24. September 1894. Lists prices for gold, silver, and various bank shares like Lombarden, Ungar. Nordb., etc.

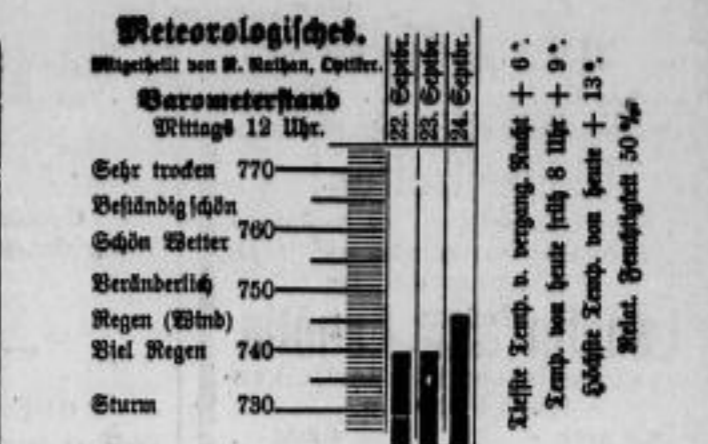


Table titled 'Wasserstände' showing water levels for various locations like Weidau, Iser, Eger, etc. on September 23rd and 24th.

Advertisement for 'Langer & Winterlich' book printers, located at Kastanienstr. 17. Lists services like 'Anfertigung von Buchdrucksachen aller Art' and contact information.

Black shoes found on the main street, reward offered. Movable apartment for rent near the barracks. Multiple rooms for rent. A sleeping place for girls. A girl for rent.


New Year 1895. Wanted: young women and girls for household work. Public notice from the community of Seyda for a new year. Notice for a night watchman. Potatoes for sale.

Advertisement for bicycles and Dr. Bergelt's stomach bitters. 'Neue und gebrauchte Fahrräder' and 'Baumeyer's ächter Dr. Bergelt's Magenbitter'.

2 Aushängekästen
billig zu verkaufen. W. Fleischhauer.

Unübertroffen!
als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden und in der
Kinderstube

Lanolin Tolle-Lanolin
-Cream- der Lanolinfabrik, Martinkens-
felde b. Berlin.

Nur leicht
mit  dieser
Schutzmarke.

Zu haben in
Sintuben à 20 und
à 40 Pfg. in Blechbosen
à 20 und
10 Pfg.

in der Apotheke von **H. Stempel**, in der
Drogerie von **H. S. Gennide** und bei
Ottomar Barisch.

Hemdenbarchent,
schöne, weiche Qualität für
neue Hemden, Elle 24 - 35 Pf.

Kleider-Lama,
ganz reine Wolle, Elle 73 Pf.

Halbw. Rockzeuge,
Elle 26 Pf.

Reinwoll. Rockflanelle.

W. Fleischhauer.

Strickgarne,
schöne, weiche Waare
Docke 40 u. 50 Pfg.
W. Fleischhauer.

Nepte
in Tuch, Buchlin, Chemise,
Bausingern, Damaststoffen, Messing
bedeutend unter
Nepte-Verkauf-Haus
Leipzig
Schumannstraße 24,
1. Treppc.

Kadmäntel aus dicken Winterstoffen, wie
auch mit Watt-Atlasfüttern findet man in
großartiger Auswahl bei **Reinhold Albricht**,
Dresden, Marienstraße 16.

Double-Jackets, ausgezeichnete Stoffe,
nachvollster Eig. findet man am schönsten bei
Reinhold Albricht, Dresden, Marien-
straße 16, an der Markthalle.

Regenmäntel, das Neueste der Mode
in ungeheurer reicher Auswahl bei **Reinhold**
Albricht, Dresden, Marienstr. 16, Haus
mit 12 Laternen.

Bei **Reinhold Albricht, Dresden-
Altstadt**, Marienstraße 16, sind großartige
Arbeiten von **Regenmänteln** eingetroffen.

Die schönsten **Jackets**, neuester
Kermesschnitt, findet man bei **Reinhold**
Albricht, Dresden, an der Markthalle,
Marienstraße 16.

Silk-Scal-Jackets (Seidenplüsch) in
Lichtester, elegant. Waare und von vorzüg-
lichem Eig. findet man in Waffenauswahl bei
Reinhold Albricht, Dresden, Marien-
straße 16.

Go. 1-Capes, schöne warme Stoffe, reichste
Auswahl bei **Reinhold Albricht, Dres-
den**, Marienstr. 16, nahe der Hauptpost.

Seidenplüsch-Capes, das Feinste der
Saison, empfiehlt **Reinhold Albricht**,
Dresden, Marienstraße 16, Haus mit 12
Laternen.

Stadttheater in Riesa.
(Hotel Höpfner.)

Einem hochverehrten Publikum von Riesa und Umgebung zur gefälligen
Nachricht, daß
Sonntag, den 30. September
ein Ensemble-Gastspiel
der Mitglieder des Stadttheaters in Meissen
eröffnet wird.

Durch vorzügliche Engagements-Abschlüsse, wie Ankauf der bedeutendsten
Novitäten, Verträge mit den renommiertesten Gästen, habe ich Alles gethan,
um die rege Theilnahme eines geehrten Publikums zu erwecken und bitte ich,
meinem Unternehmen ein reges Interesse entgegen zu bringen.

Hochachtungsvoll
Clara verw. Seder,
Direktion des Stadttheaters in Meissen.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich
mit dem heutigen Tage **Elberg Nr. 3** eine Bau- und Möbeltischlerei er-
öffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Bechrenden gut und reell zu be-
dienen und bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **M. Seurig, Tischler.**

P. P.

Hierdurch zeige ich meiner werthen Kundschaft ergebenst an, daß mein
Fabrikbetrieb wieder im vollen Gange ist und erbittet Aufträge zum
Mahlen und Schroten
Weida bei Riesa. **Hugo Richter.**

Künstliche Düngemittel
und
Krafftuttermittel
unter Gehaltsgarantie
empfiehlt zu billigsten Preisen
Johann Carl Heyn in Riesa.

Champagner-Voggen zur Saat
effexen à Schoffel 10 Mark ab Strehla
Rirsten & Seurig, Getreidegeschäft in Strehla a. E.

Centralheizungen
aller Art für jeden Bedarf liefert billigt die Fabrik für Centralheizung
Richard Doerfel, Kirchberg i. Sa.
und **Leipzig, Emilienstraße 23.**
Prosp. etc. mit Preiscurant, Projecte und Kostenanschläge unentgeltlich.

Maschinen und Geräte zur Saatbestellung,
Zimmermann'sche Bergdrillmaschine Gallensid und Superior, Pat. Düngestreuer;
Carödorfer, Richter'sche, Veermann'sche Schäl- und Tiefcultivir-Plüge, Laacke'sche
Ackereggen in allen Größen empfiehlt bei Bedarf **Ernst Friedrich, Döbeln.**

Schaf-Auction.
Donnerstag, als den **27. September cr.**,
nachmittags 4 Uhr werden
im Gasthof zu Colmnitz
120 Stück fette Weide-Schäbde meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 5 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem und schwerem
Frankenlager unser guter Vatte, Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der
Braumeister
Friedrich August Saupe
im Alter von 59 Jahren, was hiermit Freunden und Bekannten tieftrauernd anzeigen
die trauernden Hinterlassenen.
Böherscn, den 24. September 1894.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1/4 4 Uhr statt.

Zwei Familien-Nähmaschinen
billig zu verkaufen **Neu-Weida Nr. 66, I.**
Neue u. getragene Kleidungsstücke,
Schuhwerk, Möbel u. s. w.
kauft man billigt **Schumann**,
Schumann,
S. Schumann.
Getragene Stiefel u. Kleidungsstücke
kauft stets **H. Grossmann.**

Zum Umzug
empfiehlt billigt **Spiegel und Gardinen-
hängen, Rosetten und Kleiderhalter,**
verschellb. Juggardinen, sowie alle ge-
schicktesten **Polsterwaaren** etc.
Adolf Richter.

Spazierwagen,
Kleine Handwagen
bis 5 Zentner Tragkraft.
Heinrich Straube Nachfolger,
Hauptstrasse 14.

Achtung!
Zum Einsehen von
Controlgläsern,
resp. Anlegen v. Luftzuführungsrohren
nach Verordnung des Stadtraths zu Riesa
empfiehlt sich den Herren Gastwirthen
Franz Müller,
Selbsteiser, Riesa, Hauptstraße.

Rebhühner
frisch geschossen empfiehlt **H. Wesse.**
Frische
Kieler Speckbücklinge,
neue Crödliner Bratheringe, acht Berl.
Kollmops, marinierte und täglich frisch
geräucherte neue Voll-Geringe, Lübbe-
nauer saure, Senf- und Pfeffergurken,
acht Emmenthaler Käse,
Rimbürger Bergkäse in schöner, weicher
Qualität, ff. Sahnen-Käse empfiehlt billigt
J. T. Mitschke,
Ecke der Schul- und Kastanienstraße.

Besten Lompen-Zucker,
ächten
Würzb. Trauben-Essig,
à Liter 30 und 40 Pf.
feinsten Ceylon-Canehl, Kellen,
Senfdrücker, sämtliches Würstgewürz
in bester Qualität empfiehlt billigt
J. T. Mitschke,
Ecke der Schul- und Kastanienstraße.

Frische
Kieler Speckbücklinge,
ff. **Bratheringe**
in Faß und einzeln billigt.
Ernst Schäfer, Albertpl.

Schellfisch
trifft **Wittwoch** früh ein, Pfd. 25 Pf., und
empfiehlt **Ernst Kerschmar, Fischhandlg.**
Knorr's Suppentafeln, 6 Portionen 20 Pf.,
Knorr's Suppenrollen, 3 Portionen 10 Pf.,
Knorr's Erdswurst m. Speck u. Schinken,
Knorr's Crème de Tomate,
Knorr's Tapoca du Brésil,
Knorr's Hafermehl für Kinder
hält stets frisches Lager
Felix Weidenbach.

Lebend frischer Hecht, à Pfd. nur
40 Pf., trifft **Donnerstag** früh ein. Um
Vorausbestellung erlucht **Felix Weidenbach.**
ff. **Mal in Gelde**, à Portion 30 Pf.,
empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Restauration Germania.
Morgen Dienstag **Schlachtfest.**
Ergebenst ladet ein **O. Rische.**

„Stadt Dresden.“
Morgen Dienstag
Schlachtfest,
vorm. 9 Uhr **Wellfleisch,** später **frische**
Wurst und Gallertschüssel.
Ergebenst ladet ein **R. Weissig.**

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme
bei dem Tode und der Beerdigung unseres so
plötzlich entrisenen lieben Sohnes und Bruders
Paul Schlimpert
sagen wir Allen den herzlichsten Dank. Beson-
ders Dank Herrn Pastor Werner für die
tröstenden Worte am Grabe, Herrn Organist
Busch für die erhebenden Gesänge, der Jugend
für das freiwillige Tragen, sowie allen lieben
Nachbarn, Freunden und Bekannten für den
reichen Blumenschmuck und die Begleitung zur
letzten Ruhestätte.
Gräba, am 23. Septbr. 1894.
Die trauernden Eltern nebst Geschwistern.
Giergen eine Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 222.

Montag, 24. September 1894, Abends.

47. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt und Anzeiger“

für das

4. Vierteljahr

werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Niesau und Strahl, sowie in den Ausgabestellen bei Herren **Paul Holz**, **Edo Poppiger** und **Schäferstraße**, **H. B. Hennicke**, Hauptstraße, Kaufmann **Hermann Müller**, Kaiser-Wilhelm-Platz und **Paul Roschel**, Bahnhofstraße bei Abholung dortselbst zum Preise von 1 Mk. 25 Pfg., zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere Austräger, die jederzeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 65 Pfg. (bei Abholung am Postschalter 1 Mk. 25 Pfg.).

finden durch das „Niesauer Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Niesau,

Kastanienstraße 59.

Die Geschäftsstelle.

Die Westpreußen bei Bismarck.

Gegen 1500 Herren und Damen aus Westpreußen trafen in zwei Extrazügen gestern in Hammerröhle ein und marschirten unter Vorantritt einer Musikkapelle nach Barzin. Fürst Bismarck wurde bei seinem Erscheinen auf der Veranda des Schlosses von den Anwesenden jubelnd begrüßt. Herr v. Journier-Kozielec hielt darauf eine Begrüßungsansprache an den Fürsten. Letzterer erwiderte ungefähr folgendes: Er fühle sich hochgeehrt durch die Begrüßung und hoch erfreut, daß die Teilnehmer an der Fahrt die Unbill des Wetters nicht gescheut hätten. Lediglich das gemeinsame Gefühl der Liebe zum Vaterland habe das heutige Zusammenkommen veranlaßt. Der Fürst erinnerte an den heute vor acht Tagen erfolgten Besuch der Posener und sagte, er sei erfreut darüber, daß die deutschgesinnte Presse sich einstimmig anerkennend geäußert habe. Die polnische Presse habe das natürlich nicht getan, sondern nur die Verwunderung ausgesprochen, daß er sich nicht noch größer ausgebrüht habe. Die Socialdemokraten seien nicht so offen wie die Polen, weil sie selber nicht wissen, was sie wollen. Der Fürst führte ferner aus, die russische Nachbarhaft sei vielleicht oft unbequem, ihm aber doch lieber und angenehmer, als eine polnische. Der Fürst motivierte dies durch einen historischen Rückblick, in welchem er die Ereignisse von 1831 beleuchtete und auch die Eigenschaften der Polen schilderte. Was das Anlehnungsgeiz betreffe, so glaube er, daß man bei der Ausführung desselben sich hätte Zeit lassen und den angekauften Besitz in der Hand hätte behalten sollen. Westpreußen sei ursprünglich nicht polnischer Besitz gewesen, sondern von den Polen nur erobert worden. Redner ging sodann auf die Geschichte der Entwicklung von Preußen ein. Erst mit dem Friedensvertrag von Thorn sei Westpreußen an Polen gekommen, während die Polen es anders schilderten. Der Fürst behauptete keine Betrachtungen auch auf die Ordenszeit und die Vergangenheit Westpreußens aus. Westpreußen sei jetzt deutscher Besitz und hoffentlich für immer. Die Bestrebungen der polnischen Abspaltung nennt der Fürst die Bestrebungen einer Umsturzpartei, und eine Partei, die solche Bestrebungen verfolgt, müßte man bekämpfen. So lange das deutsche Volk mit seinem Kaiser und seinen Fürsten zusammenstehe, sei keine Gefahr vorhanden. Dabei wies der Fürst auf die Reden Sr. Majestät des Kaisers in Königsberg, Marienburg und Thorn hin, welche eine Gewähr dafür seien, daß Westpreußen von einer Polengefahr nicht bedroht sei. Der Fürst schloß mit der Aufforderung, mit ihm einzustimmen in den Ruf: „Seine Majestät der Kaiser lebe hoch, hoch, hoch.“ — Nachdem die Anwesenden begeistert in diesen Ruf eingestimmt hatten, wurde die Volkshymne gesungen.

Madagaskar.

Die größte afrikanische Insel, Madagaskar, ist schon seit Jahrhunderten der Gegenstand sehnsüchtiger Begehrlichkeit seitens Frankreichs. Das Hauptvolk der Insel, die fast so groß ist wie ganz Frankreich, sind die Howas, die nicht das geringste Verlangen nach einer fremden Oberherrschaft haben und die sich noch weniger durch Fremde ausbeuten lassen wollen. Die Howas, eine Mischung von Negern und Polynesiern, sind den übrigen Völkern des Landes, wenn auch nicht an Zahl, so doch an Intelligenz weit überlegen und haben einen geheimen Rückhalt an den Engländern, denen die Herrschaft Frankreichs auf Madagaskar ein Dorn im Auge ist. — Die Franzosen stützen ihre Ansprüche auf den Besitz der Insel auf die Thatfache, daß bereits vor 250 Jahren Ludwig der Bierzehnte Madagaskar als französisches Besitzthum erklärt hat. Nie bisher wurden französischerseits die Rechte des Besitzes voll ausgeübt. Nur an einigen Küstenpunkten hatten sich die Franzosen festgesetzt und auch diese gingen während der Revolutionskriege gegen Ende des vorigen

Jahrhunderts an die Engländer verloren. Als die Bourbonen 1814 nach Paris zurückkehrten, trat ihnen England zwar seine Eroberungen wieder ab, aber auch von da ab stand der französische Besitz der Insel nur auf dem Papier.

England hat seinen Einfluß im Lande wesentlich seinen dort gehaltenen Missionsgesellschaften zu danken, die neuerdings seit dem Jahre 1820 thätig sind. Die Franzosen ihrerseits errichteten Jesuitenmissionen, aber die Eingeborenen zeigten sich den Engländern mehr geneigt. Der madagassische König Radama unterstützte die Engländer mit aller Kraft, weil er dies als einen Schutzwall gegen die französischen Gelüste betrachtete. Er hätte jenen auch wahrscheinlich zur Oberherrschaft verholfen, wäre er nicht 1828 von seiner Gemahlin, der Königin Ranavalona, vergiftet worden. Diese trat nun gegen das Christenthum und die Fremden mit so entschiedener Feindseligkeit auf, daß sich 1845 die Franzosen und Engländer zu einem gemeinsamen, aber schließlich erfolglosen Angriff gegen das an der Ostküste gelegene Tamatawe vereinigten. — Radama II., der 1861 König wurde, erwies sich dem Christenthum und den Fremden allerdings freundlich, aber er wurde eben deshalb 1863 ermordet, und während der hierauf folgenden Wirren gelang es abermals, 1863, den Engländern, den Franzosen den Rang abzugewinnen, indem sie während eines gegen diese ausgebrochenen Aufstandes einen günstigen Handels- und Freundschaftsvertrag mit den Howas abschloßen. Die im Jahre 1869 auf den Thron erhobene Ranavalona II. befolgte sodann allerdings eine christenfreundliche Politik, ja sie trat sogar selbst zum Christenthum über und schaffte 1877 die Sklaverei ab, aber den Ansprüchen der Franzosen gegenüber verhielt sie sich entschieden abweisend und suchte sich 1882 durch die Entsendung einer Gesandtschaft nach Europa diesen gegenüber Luft zu schaffen; mit Deutschland und verschiedenen anderen Staaten wurden damals Handelsverträge geschlossen. Die Franzosen indessen ließen sich dadurch nicht beirren. Nachdem sie die im Westen und Norden hausenden, mit den Howas in Feindschaft stehenden Salalaven unterworfen, erhoben sie Anspruch auch auf die Herrschaft über die Ostküste und nahmen 1883 Tamatawe in Besitz. Obwohl nun aber ihre Versuche, von dort ins Innere einzudringen, anhaltend vergeblich blieben, so schloß doch 1885 die nunmehr zur Herrschaft gelangte Ranavalona III. mit ihnen einen Vertrag ab, den die Franzosen als einen Schutzherrschaftsvertrag auslegen, und der die Quelle aller der Weiterungen ist, die seitdem zwischen Frankreich und den Howas obwalten.

Schlechte Erfahrungen in Tongking und die Festlegung ihrer Kolonialtruppen im Innern Afrikas, in Birma u. s. w. haben die Franzosen bisher abgehalten, energisch gegen Madagaskar vorzugehen. Als letzten gütlichen Versuch haben sie nun den Abg. Le Myre des Biers nach Antananarivo (wo er vier Jahre lang französischer Generalresident war) geschickt, der das ausdrückliche Recht Frankreichs feststellen soll, in den auswärtigen Beziehungen Madagaskars das entscheidende Wort zu sprechen, eine Eisenbahn in das Innere zu bauen und den Europäern auf der Insel Grund- und Bodenbesitz zu ermöglichen. Die Howas werden schwerlich freiwillig nachgeben; sie verlassen sich auf ihre Verbündeten, das Bieher und den für Europäer undurchdringlichen Urwald, der das Innere der Insel von der Küste abschließt. Jedenfalls würde ein Unternehmen gegen Madagaskar den Franzosen für längere Zeit zu thun geben und die Aussichten auf Erfolg sind dort womöglich noch schlechter als die in Tongking.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Sr. Majestät der Kaiser traf, von einer zahlreichen Menschenmenge mit stürmischen Hurrarufen begrüßt, heute früh in Traleken ein und begab sich zu Wagen nach dem Jagdhaus Rominten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt gegenüber den Meldungen über die Tabakvorlagen, alle bisher gemachten Angaben beruhen auf Kombinationen. Der im Reichstagsamt vorbereitete Entwurf ist noch nicht einmal den verbündeten Regierungen zugegangen.

In Sachen des Kampfes gegen die Umsturzparteien bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ wieder eine Zuschrift „von gesicherter Seite“ aus Süddeutschland, in welcher für Bildung eines Bürgerbundes aus Angehörigen aller bürgerlichen Parteien plädirt wird. Damit könnte mehr erreicht werden, als mit einer Beschränkung des Vereinsrechtes und ähnlichen voraussichtlich unwirksamen und überdies leicht verbitternden gesetzlichen Maßregeln. Der Bund müßte zunächst sich einen „Kriegsschatz“ schaffen und dann durch Volksversammlungen, Volksfeste, Flugblätter u. s. w. den Kampf führen. Am Schlusse der Zuschrift wird auch noch für Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, Beschränkung der Frauenarbeit in Fabriken und dergleichen mehr eingetreten.

Die Huldigungsfahrt der Deutschen aus der Provinz Posen nach Barzin scheint eine bleibende Wirkung ausüben zu sollen. Wie man der „B. Z.“ aus Posen meldet, beabsichtigen die Herren Kennemann-Klenka, v. Liedemann-Seeheim und v. Hansmann-Pempowo, die dem Ausschuss für die Barziner Huldigungsfahrt angehört haben, einen Verein zur Wahrung der deutschen Interessen in der Provinz Posen zu gründen. Es seien bereits vorbereitende Schritte für das Inslebenreten eines derartigen, aber die Grenzen der Provinz Posen hinaus ausgedehnten Vereins getan.

Eine sehr bemerkenswerthe Rundgebung Sr. Majestät des Kaisers ist wieder nach dem „B. L. B.“ zu vergleichen.

In der Ansprache, welche der Kaiser in Beantwortung der Begrüßungsrede des ersten Bürgermeisters zu Thorn hielt, sagte Sr. Majestät ungefähr, er nehme mit Vergnügen von der Versicherung Kenntnis, daß die Stadt Thorn auch fern von dem Vaterland treu zu ihm halten wolle. Die Geschichte der Stadt Thorn sei ihm von jeher eine der interessantesten der Monarchie gewesen. Was die Bewahrung des Deutschthums betreffe, so wisse er, daß die Stadt Thorn nicht hinter der Marienburg zurückstehe, und freue sich, feststellen zu können, daß die Stadt trotz der erlebten vielen Wechselfälle ihr Deutschthum bewahrt habe. Leider sei es zu seiner Kenntnis gelangt, daß das Verhalten der polnischen Mitbewohner in letzter Zeit nicht ein derartiges gewesen sei, wie er es wünsche. Er erinnere an die Worte, welche er leghin in Königsberg gesprochen habe: „Auf zum Kampf gegen die Umsturzparteien!“ „Sie mögen es sich gesagt sein lassen“, schloß der Kaiser, „daß sie nur dann auf meine Gnade und Theilnahme in demselben Maße wie die Deutschen rechnen dürfen, wenn sie sich unbedingt als preussische Unterthanen fühlen. Ich hoffe, daß die Thorer polnischen Mitbürger sich entsprechend dem, was ich in Königsberg gesagt, verhalten werden, denn nur dann, wenn wir alle Mann an Mann geschlossen wie eine Phalanx zusammenstehen, ist es möglich, den Kampf mit dem Umsturz siegreich zu Ende zu führen. Daß die Thorer in dieser Beziehung mit gutem Beispiel vorangehen, wünsche ich von Herzen!“

Die „B. P. R.“ schreiben: „In der Presse wird an die Thatfache, daß vielfach bei Submissionen Angebote zu übertrieben niedrigen, häufig die Selbstkosten nicht bedeckenden Preisen gemacht werden, die Forderung einer Aenderung der bestehenden Bestimmungen über das Submissionswesen geknüpft. Man geht dabei von den Annahmen aus, daß bei den staatlichen Submissionen in Preußen in der Regel der Zuschlag an den Mindestfordernden erteilt werde und daß eine Prüfung der Frage, ob der Submittent bei ordnungsmäßigem Geschäftsbetriebe in der Lage sei, die geforderte Waare für den verlangten Preis zu liefern, überhaupt nicht stattfände. Beide Annahmen treffen aber nicht zu. In den vom preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten erlassenen, in den meisten Zweigen der Reichs- und Staatsverwaltung zur Anwendung gelangenden allgemeinen Bestimmungen für die Regelung der Leistungen und Lieferungen ist unter anderem ausdrücklich vorgeschrieben, daß die niedrigste Geldforderung an sich keineswegs vorzugsweise bei der Zuschlagerteilung zu berücksichtigen ist. Es sollen vielmehr zunächst von der Berücksichtigung außer nicht bedingungs- und probemäßigen Angeboten auch solche ausgeschlossen werden, welche eine in offenbarem Mißverhältnis zu der betreffenden Lieferung und Leistung stehende Preisforderung enthalten. Nachdem so etwaige bedingungs- oder probemäßige und Schleudergebote dieser Art ausgeschlossen sind, kommen die drei Mindestfordernden zur engeren Wahl, und zwar ist von ihnen demjenigen der Zuschlag zu erteilen, dessen Angebot unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände als das annehmbarste anzusehen ist. Diese Bestimmungen lassen keinen Zweifel darüber, daß bei der Zuschlagerteilung die Frage untreuer Unterbietung jedenfalls, und zwar zu dem Zwecke zu erfolgen hat, Angebote, deren Preisforderung in offenbarem Mißverhältnis zu der Leistung oder Lieferung steht, von dem Wettbewerb ganz auszuschließen, sowie daß auch im übrigen die Möglichkeit gegeben ist, dem realen Bewerber, auch wenn er nicht Mindestfordernder ist, den Zuschlag zu erteilen. Allerdings verlangt die richtige Durchführung dieser Bestimmungen eine sehr eingehende Prüfung der Angebote und sie legt den zuschlagerteilenden Beamten und Behörden eine große Verantwortung auf, die nach vielfach dadurch erschwert wird, daß die oberste Rechnungsbehörde öfter bei Zuschlagerteilung an einen nicht Mindestfordernden eine eingehende Begründung dafür fordert. Aber es wird von Aufschub wegen auf das sorgsamste darüber gewacht, daß die Bestimmungen nicht bloß nach ihrem Wortlaut, sondern in ihrem gegen eine Begünstigung der Schmutzkonkurrenz gerichteten Sinne gehandhabt werden.“

Die deutsche Reformpartei hat einen Führer verloren. Wie aus Langgöns bei Gießen gemeldet wird, hat auf der daselbst abgehaltenen Generalversammlung des mitteldeutschen Bauernvereins der Reichstagsabgeordnete Dr. Böckel nicht nur den Vorsitz des Vereins niedergelegt, sondern auch seinen Austritt aus der deutschen Reformpartei erklärt, verbittert durch die Opposition, welche ihm die Reichstagsabgeordneten Pirschel und Köhler seit geraumer Zeit mit steigender Heftigkeit und Schärfe bereitet.

Der Reichstag ist bekanntlich in seiner verflochtenen Tagung ziemlich unglücklich mit den neuen Forderungen für die Marine umgegangen. Die erste Rate für den Bau des Panzerschiffes zum Ersatz für „Preußen“ (1 Mill. Mk.) wurde bewilligt, dagegen wurde die Forderung eines gepanzerten Kreuzers als Admiralschiff in überseeischen Gewässern zum Ersatz für die „Leipzig“ (1. Rate 1 Mill. Mk.) abgelehnt, ebenso ein Aviso „Falk“ (1. Rate 1 200 000 Mark). Wie jetzt verlautet, wird im nächsten Etat der Bau eines großen Kreuzers wiederum und daneben drei Kreuzer nach dem kleinen Typus gefordert werden. Die Forderungen wurden damals mit geringen Mehrheiten aus finanziellen Gründen abgelehnt. Man hofft jetzt mehrfach erwarten zu dürfen, daß jetzt eine günstigere Stimmung herrscht. Die großen überseeischen Interessen Deutschlands erfordern mit jedem Jahre dringender eine ausreichende, aktionsbereite Flotte.

Ueber kommunale Steuern schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“ offiziös: Wenn auch der Plan einer Reichssteuer

